

## Organisation, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

NOZ vom 3. Januar 1985:

**Mitarbeiter des Ockenburgh-Ferienlagers zogen Bilanz**

## Ehrenamt steht hoch im Kurs

**„Lagerkinder“ zeigten sich auch im vergangenen Jahr von ihrer besten Seite**

Osnabrück/Wallenhorst. Auch beim Zeltlager Ockenburgh 1984 der Sportjugend Osnabrück-Land haben sich die Teilnehmer, 330 Mädchen und Jungen, von ihrer besten Seite gezeigt. Das wurde bei einer Arbeitstagung der Mitarbeiter, zu der Lagerleiter Willi Freier ins Reitsportzentrum Hollage eingeladen hatte, ausdrücklich hervorgehoben. Das Ferienlager wird bereits seit über 25 Jahren in den Niederlanden durchgeführt und erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit.

Die Berichte der Mitglieder des Organisationsteams, Werner Bögershausen, Wolfram Birk und Franz Bergmann, zeigten, daß nur eine harmonisch zusammenwirkende Mannschaft von ehrenamtlichen Helfern den reibungslosen Ablauf einer solchen Veranstaltung garantiert.

Aus gesundheitlichen Gründen hat Wolfram Birk aus Hilter zum Jahreswechsel das Amt des Schatzmeisters abgegeben. Er war 27 Jahre lang für das Zeltlager in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig und zählt mit Heinz Vorkefeld, Fritz Siek und Karl-Heinz Hardert zu den Gründern dieser inzwischen größten jugendpflegerischen Maßnahme des Landkreises. „Weil er uns weiterhin mit seinem unerschöpflichen Rat zur Verfügung steht, kommt eine Versetzung in den Ruhestand nicht etwa einer Verabschiedung gleich“, sagte Willi Freier unter dem Beifall der Anwesenden.

• Besonders hervorgehoben wurde von den „Ockenburghern“ die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Landkreises. Als Ausdruck besonderen Interesses werteten sie den Besuch des Leiters des Sozial- und Jugendamtes, Heinrich Gerfelmeyer, in Holland. Zusammen mit dem Vorsitzenden des Kreissportbundes, Franz Butterwegge, hatte er vor den teilnehmenden Kindern in Ockenburgh zwei Mitarbeiter besonders ausgezeichnet: Franz Bergmann aus Hollage und Willi Freier aus Icker erhielten für ihre besonderen Verdienste den „Burger Teller“.

Der Hollager Techniker ist in ununterbrochener Folge seit 15 Jahren für die Pflege und Wartung der gesamten Gerätschaft, den Auf- und Abbau der Zeltstadt und den Einkauf vor Ort verantwortlich und gilt im Lager als der uneigennützigste Helfer in allen Situationen. Seit 1967 ist – mit berufsbedingter Unterbrechung – Sportlehrer W. Freier dabei. Er übernahm nach dem Tode von Franz Grammann die Gesamtleitung. Um das Lager 1985 pädagogisch und organisatorisch vorzubereiten, wird im April ein Seminar für alle Mitarbeiter durchgeführt. Mit Nachdruck soll auch künftig die Ausbildung ehemaliger Teilnehmer zu Betreuern betrieben werden. Die Mitarbeit aller an der Gestaltung des Lagerprogramms hat sich bewährt. Das Programm, das „irgendwo zwischen sportlichem Tischlein-deck-Dich und Spuknacht“ angesiedelt ist, wird immer wieder neu überarbeitet.

Die Termine für das Jahr 1985 stehen bereits fest. Das erste Ockenburgh-Lager für 10- bis 14jährige Mädchen und Jungen ist vom 18. Juli bis 1. August, das zweite vom 1. August bis 15. August. Alle Turn- und Sportvereine des Landkreises werden im Januar mit Informationsmaterial versorgt. Der Preis von 230 Mark für diesen vierzehntägigen Aufenthalt kann gehalten werden.

Auf die große Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit wurde besonders hingewiesen. So findet sich nicht nur in jedem Jahr genügend Betreuungspersonal, sondern es ist für eine Gruppe von Sportlern unter der Regie von Jochen Hehemann (Hagen) alljährlich selbstverständlich, einige Tage im Jahr mit dem Aufbau dieser Zeltstadt beschäftigt zu sein.



27 JAHRE lang war Wolfram Birk aus Hilter für das Ockenburgh-Ferienlager in verschiedenen Aufgabenbereichen – zuletzt als Schatzmeister – tätig. Aus gesundheitlichen Gründen gab er jetzt sein Amt ab.

In der Festschrift „50 Jahre Kreissportbünde im Landkreis Osnabrück“ (F. Butterwegge, H. G. Geck) ist das schon zu lesen: Die Darsteller und die Requisiten haben gewechselt, das Szenario ist seit -zig Jahren ähnlich, fast gleich. Erwartungsvoll und meistens schweigend – das ändert sich aber bald – hüpfen eine Schar Kinder aus den Bussen. Mit Koffern, Isomatten und Schlafsäcken steht eine „ungegliederte Masse“ vor der Lagerleitung. Die Quartiernahme ist dann allerdings in wenigen Minuten abgeschlossen, die Ferien im Zeltlager haben begonnen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hat sich hinter den Kulissen so einiges getan. Die Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist groß, ihre Mitglieder wohnen im gesamten Landkreis. Auf das Aufzeigen eines Orga-Planes mit Zeitleiste etc. (heute EXEL-Tabelle) wird hier verzichtet, nicht aber auf den Blick der willkürlich ausgewählten Teilnehmerliste einer „Dankeschönveranstaltung“ (nächste Seite).

An der „**Dankeschönveranstaltung**“ für Mitarbeiter/-innen“ im November 1983 im Reitsport-Centrum Hollage/Schwarzer See nahmen so an die 60 Personen, die sich irgendwo für die beiden Lageretappen des Jahres 1983 eingesetzt hatten, teil:

*Helga, Marion und Karl-Heinz Ahrens (Hollage), Margret, Jeanette und Klaus Behling (Hollage), Hartmut Bergmann (Hollage), Irmgard, Franz und Martin Bergmann (Hollage), Helga und Wolfram Birk (Hilter), Liselotte Bögel (Hagen T.-W.), Elfriede und Werner Bögershausen (Pye), Agnes und Franz Buchholz (Glane), Ansgar Buck (Hollage), Sabine Bulthaupt (Sutthausen), Sabine de Vries (Wilhelmshaven), Hilde und Georg Dirkes (Bohmte), Annegret und Willi Freier (Icker), Hildegard Grammann (Hollage), Waltraud und Jochen Hehemann (Hagen T.-W.), Erika und Josef Hoffrogge (Hilter), Gerd-Dieter Jansen (Osnabrück), Ilka Kaller (Osnabrück), Christel Klodwig (Osnabrück), Ulrich Kohlbrecher (Hollage), Reinhard Kunst (Voxtrup), Frank Langkamp (Hollage), Berthold Lause (Osnabrück), Hermann-Josef Marsani (Georgsmarienhütte), Werner Meyer (Hollage), Christa Mindner (Dissen), Susanne Moormann (Georgsmarienhütte), Elke Niemeyer (Holzhausen), Helga Pape (Hagen T.-W.), Brigitte Petzke (Osnabrück), Sabine Riemann (Hollage), Werner Riepenhoff (Hollage), Dagmar Risse (Hollage), Axel Sauerwald (Hollage), Manfred Schmiegel (Melle), Hermann Schwarberg (Hagen T.-W.), Herbert Seibel (Nortrup), Gerda Sudmöller (Georgsmarienhütte), Thomas Weltermann (Hollage), Berthold Wesseler (Melle), Andrea Wilker (Voxtrup), Karin Wulfange (Hollage).*

*Freunde und Gäste: Friedrich Henrichs (Landkreis Osnabrück), Franz Butterwegge (KSB-Vorsitzender), Helmut Buschmeyer (Vors. des Fußball-Kreisverbandes) Gerd Walter (KSB-Jugendwart), Gert Kock (Freund und Sponsor).*

Die Macher dieser Ferienmaßnahmen sind sich immer der Unterstützung von „Zuhause“ sicher.

Beim Leiter des Sozial-, Jugend- und Sportamts des Landkreises, Heinrich Gerfelmeyer, stand offensichtlich viele Jahre lang der Besuch in Ockenburgh im Terminkalender. Franz Butterwegge (KSB-Vorsitzender) und Helmut Buschmeyer (Vors. des Fußballkreises/KSB-Vorsitzender) sowie der KSB-Jugendwart Gerd Walter sangen sehr häufig mit den Kindern vor Ort das „Fliflifu – Vista ...“



**1979:** Heinrich Gerfelmeyer (Landkreis Osnabrück, mit Teller), Franz Butterwegge (Mitte) und Helmut Buschmeyer (rechts) bedanken sich bei Franz Bergmann und Willi Freier und dem gesamten Team für ihr Engagement.

## Verpflegung/Küche

Das Foto unten vermittelt einen Blick auf das Mittags-Buffer der zweiten Lageretappe des Jahres 1990 des Hotels „Sportjugend Osnabrück“ in Ockenburgh. Die Speisekarte wies als Hauptgericht Schnitzel mit der Beilage Kartoffeln, Bohnen-Salat und als Nachtisch Rote Grütze mit Vanillesoße aus. Die Partnerschaft mit Neustrelitz wurde erstmals exerziert (siehe Teil „Teilnehmer“). Landrat Josef Tegeler war zu Besuch da, es saßen 185 Kinder an den Tischen. Insgesamt etwa 210 Personen lobten die „Küche.“



„Küche“ ist und war im Zeltlager der Sportjugend nie gleichzusetzen mit „Essenfassen“! „Küchenfeen“ sind die Seelen des Lagers. Auf Wangerooge wurde die Mittagsverpflegung vom Gasthof Metsch angeliefert. Das Kolpinghaus in Den Haag war bis 1971 der Lieferant, das Frühstück und die Abendmahlzeiten wurden im spärlich eingerichteten Zelt angerichtet. In dem Zelt führte bis 1966 Friedel Westermann (Osnabrück) die Regie bis dann Hanni Lübbert (TSG Burg Gretesch) zunächst mit zwei jugendlichen Helferinnen und in den folgenden Jahren mit Irmgard Bergmann und Ilse Wienbroer (beide aus Gretesch) in der Küche unterm Zeltdach wirkten.



**1968:**Irmgard Bergmann, Hanni Lübbert und Ilse Wienbroer (v. l.) bei der Arbeit.



### Das Sportjugendlager Ockenburgh ist ein „Dauerbrenner“

# Der „Gammeltag“ steht hoch im Kurs

Zum 26. Mal verbringen Jugendliche aus dem Landkreis ihre Ferien in Holland

Osnabrück/Ockenburgh. Das Zeltlager Ockenburgh-Den Haag/Holland, eine zentrale Ferien- und Erholungsmaßnahme der Sportjugend im Kreisverband Osnabrück-Land, ist ein „Dauerbrenner“ und erfreut sich nach wie vor zunehmender Beliebtheit. In zwei Lagerabschnitten – das erste Lager war vom 17. Juni bis 1. Juli, der zweite Abschnitt läuft vom 1. Juli bis 15. Juli – werden über 300 Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis 14 Jahren von über 30 Betreuerinnen und Betreuer „beschäftigt“ und versorgt. Dieses Lager zählt ohne Zweifel zu den größten Erholungsmaßnahmen der Sportorganisationen in Niedersachsen. Der Andrang ist so groß, daß in jedem Jahre Absagen erteilt werden müssen. Langeweile gibt es in Ockenburgh bestimmt nicht.

Auf Willi Freier, dem derzeitigen Lagerleiter, und seiner Mannschaft lastet eine große Verantwortung, um die sie nicht zu beidseitigen sind. Aber alle Probleme des Lagerlebens werden mit Bravour gemeistert, zur Zufriedenheit aller Lagerinsassen. Anerkennung für diese ehrenamtliche Arbeit im Dienste für die Jugend äußert sich unter anderem darin, daß viele Mädchen und Jungen sich wiederholt am Zeltlager der Sportjugend in Ockenburgh beteiligten – ein Beweis, daß dieses Lager gefällt.

Auch das 26. Lager der Sportjugend spricht vor guter Laune. Dafür sorgen die Betreuerinnen und Betreuer mit einem abwechslungsreichen Programm. Je nach Wetterlage werden Baden in der Nordsee, Wandern durch die Dünen, Basteln und Malen,

Volkstanz, Lagerfeuer mit Wurst- und Fischbraten, Ballspiele und gemeinsames Singen angeboten. Zu den Höhepunkten gehören Tagesfahrten mit Besichtigungen, zum Beispiel Flughafens Schiphol, des Hafens in Rotterdam, Ausflüge nach Scheveningen oder zur Ministadt Madurodam. Das „Bergfest“ zur Halbzeit des Lagerlebens sowie die Fußball-, Volleyball- oder Tischtennisturniere gefallen ebenso wie die Fußgänger-Rallye und das Spiel ohne Grenzen. Ganz groß kommt immer der „Gammeltag“ an, wo jeder im bestimmten Rahmen machen kann, wozu er Lust und Laune hat. Auch Tischspiele zur Überbrückung der Zeiten vor und nach dem Essen sind sehr gefragt.

#### SCHWERSTARBEIT

Waltraud Hehemann aus Hagen, liebevoll „Walli“ ge-

nannt, „regiert“ im Kochzelt und versteht es immer wieder mit ihrem eingespielten Team, die hungrigen Mäuler zu stopfen. Die Schwerstarbeit des Küchenpersonals sei mit einigen Zahlen nachgewiesen: Täglich werden über 1300 Scheiben Brot, belegt natürlich, „verputzt“. Für jede warme Mahlzeit werden ein Zentner Kartoffeln oder 25 Kilogramm Nudeln verarbeitet. An Fleisch werden 25 Kilogramm Gulasch benötigt. Täglich werden 80 Liter Tee zubereitet, 40 Liter Milch verbraucht, und wenn es Eintopf gibt, wandern mehr als 80 Liter in die hungrigen Mägen.

Die Arbeitsteilung der Organisatoren hat sich bewährt und eingespielt: Willi Freier fungiert als Lagerleiter, Franz Bergmann zeichnet für den Auf- und Abbau, für Technik und Einkauf am Ort verantwortlich, Wolfram Birk steuert von der Heimat die Finanzen, und Werner Bögershausen ist zuständig für den Schriftverkehr.

Besonderen Dank verdienen die vielen Betreuerinnen und Betreuer die in enger Zusammenarbeit mit der Lagerleitung einen reibungslosen Ablauf des Lagerlebens gewährleisten. Im Vorjahr und auch jetzt werden Mädchen und Jungen im Alter von 17 und 18 Jahren, die früher mehrfach am Lager teilnahmen, als Jungbetreuer geschult, damit die Betreuung der Kinder und Jugendlichen auch in den nächsten Jahren sichergestellt ist. Dankbar ist der Veranstalter auch dem Landkreis Osnabrück (Jugend- und Sportamt) für die finanzielle Unterstützung dieser Erholungsmaßnahme.

Ein herrliches Verhältnis unterhalten die Osnabrücker mit der Lagerführung des städtischen Kapeerterreins Ockenburgh/Den Haag. Die Osnabrücker, die seit 1962 den Platz benutzen, gelten als Stammgäste und bekommen seit vielen Jahren immer ein und denselben Platz zugewiesen – ein unschätzbare Vorteil, weil alle Gerätschaften dem Platz angepaßt werden können. Das Gelände, durch Buschwerk „eingesäunt“, eignet sich hervorragend für die Anlagen eines Zeltorfes mit Spiel und viel Bewegung. In unmittelbarer Nähe stehen ein großer Park sowie Sportplätze zur Verfügung, und der Nordseestrand ist nur wenige hundert Meter entfernt.

#### DISCO BELIEBT

Die Unterbringung der Kinder, Jugendlichen und des Be-

treuungspersonals erfolgt in 24 großen Zelten. Dazu kommen ein Kochzelt, ein Küchenzelt, Tischtenniszelle, ein Kommunikationszelt und ein Schlechtwetter-Essenzelt, das gleichzeitig oft als vielbesuchte Disco dient.

Die Lagerteilnehmer am Lager kommen aus dem gesamten Osnabrücker Landkreis, unter anderem aus Bad Essen, Bad Iburg, Bad Hohenfelde, Buer, Bissendorf, Belm, Bramsche, Georgsmarienhütte, Hilber, Hagen, Hollage, Wallenhorst, Lechtingen, Ankum, Badbergen, Kettenkamp, Nortrup, Renslage, Menslage, Quakenbrück, Neuenkirchen, Melle und Osnabrück.

• Lagerleiter Willi Freier ließ es sich nicht nehmen, zwei Mitarbeiterinnen für über zehnjährige ununterbrochener Teilnahme im Lager Ockenburgh Dank zu sagen und überreichte beim Mittagessen unter dem Beifall der Mädchen und Jungen an Waltraud Hehemann aus Hagen und Brigitte Petzke aus Osnabrück je einen Erinnerungsteller mit Widmung.

Erlebnis, Erholung, Erziehung sind drei Grundfaktoren, die im Zeltlager zur Geltung gebracht werden. Teilnehmer und Betreuer kommen mit besonderen Wünschen in eine völlig neue Umgebung mit geänderten Lebensverhältnissen, bringen Ideen für neue Entfaltungsmöglichkeiten und leiten einen Lernprozess ein, daß neben dem eigenen „Ich“ auch das „Wir“ etwas gilt. Den Mädchen und Jungen wird das Zeltlager Ockenburgh in guter Erinnerung bleiben. Das „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“ ist ehrlich gemeint. -et-



HOCH SOLL SIE LEBEN: Waltraud Hehemann aus Hagen (Bild), die uneingeschränkt im Kochzelt regiert, wurde ebenso wie Brigitte Petzke aus Osnabrück für langjährige Verdienste um die Lagerdurchführung geehrt.

NOZ  
1. Juli 1983

In der **lagereigenen Küche unter dem Zeltdach**, die endlich Dank großzügiger Spenden 1972 eingerichtet werden konnte, übernahmen zunächst für je einen Lagerabschnitt Irmgard Bergmann (Gretesch) und Waltraud Hehemann (Hagen) die Regie. Waltraud war dann wenige Jahre später bis in die Neunziger-Jahre hinein für beide Lagerabschnitte plus Auf- und Abbau die Küchenchefin. Jahrelang war für sie und ihrem Mann Jochen (Auf- und Abbau) für fünf Wochen im Jahr Ockenburgh angesagt. Die Crew unter ihrer Leitung hatte 1984 dieses Gesicht: Lager 1 = Brigitte Petzke/Stickan, Marion und Erika Hoffrogge, Helga Pape; Lager 2 = Hilde Dirkes, Elke Niemeyer, Annegret Bielenberg, Helga Pape. Ein Jahr vorher konnte das 10-Jahres-Jubiläum von Waltraud und Brigitte gefeiert werden und wie viele Jahre wurden draus? Viele von den Lucias, Renates, Ingrids, Hannelores, Babaras waren 10, 15, 20 Jahre zur Stelle – besser: am Herd, an der Kartoffelschälmaschine, an der Aufschnittmaschine. Elke Niemeyer bringt es dieses Jahr auf 30 Jahre. Antje Schnabel (BSV Holzhausen) ist nun auch schon seit 15 Jahren Küchenchefin. Waltraud (Walli) Hehemann strahlt auf dem Foto in der NOZ vom Juli 1983, Ulrich (Julle) Kohlbrecher und Dieter Jansen lassen sie hochleben (siehe Seite vorher)!

*Die neue Küchenkleiderordnung stellen (v. l. n. r.) 1989 vor: Elke Niemeyer, Brigitte Petzke/Stickan und Erika Hoffrogge.*



*1990: Lagerleiter Berthold Wesseler wünscht allen einen "Guten Appetit."*



## 50 Jahre Zeltlager

Aktuellere Daten: Hermann Balsing als Einkäufer und Techniker („Bürgermeister“) hatte für die **zweite Lageretappe 2005** - Leitung Detlef Schlie - für seine Küche Julia Klausling, Daniela Hecht, Bilgen Cura, und Thomas Herzog akkreditiert.



„Lecker!“ (2005)

**2005:** Das Versorgungs-Team mit Antje Schnabel als Küchenchefin (Mitte).





## Aufbau/Abbau/Geräte

Das Aufbau-Team von 1988 wird per Foto auf Seite 54 vorgestellt. Eine Mannschaft in ähnlicher Zusammensetzung bastelte z. B. 1981 (siehe Skizze auf Seite 53) an einer kompletten Küche, an 17 Teilnehmer-Zelten mit den Außenmaßen 5,00 x 4,74 m, an 8 Personal-Zelten (3,34 x 4,08 m), an 2 Großzelten (10,00 x 5,64 m) und an weiteren Funktionszelten (insgesamt 32). Viele, viele Sportler waren über die Jahre gesehen am Auf- bzw. Abbau der Zeltstadt beteiligt. In der Gruppe um Jochen Hehemann mit Hermann-Josef Marsani, Hermann Schwarberg galt die klare Ansage: „Wer im nächsten Jahr nicht dabei sein kann, der Sorge bitte für Ersatz.“

Einer musste in all den Jahren ab 1967 nie ersetzt werden: Franz Bergmann. Er pflegte und wartete sämtliches Gerät, leitete den Auf- und Abbau, war oft für fünf Wochen „vor Ort“. Er verantwortete die gesamte Technik, sorgte für den Einkauf, umhegte die Besatzung der Küche, gab Lehrstunden im Flickern von Luftmatratzen und ... und ... Franz war und ist bezogen auf das Zeltlager der Sportjugend eine Mittelpunktfigur.



**1985:** Franz Bergmann in Ockenburgh

## Betreuung

Betreuer/-in: „Ein Job für soziale Naturen, ein Job der Aufopferungsfreudigkeit voraussetzt“: sagen uns die Sozial-Pädagogen.

Im Bereich der Betreuung zeigen sich naturgemäß über fünfzig Jahre hinweg Veränderungen und Umbrüche allein schon durch den allgemeinen Generationswechsel.



**1988:** Der "klassische" Betreuer  
= Ulrich (Julle) Kohlbrecher

Marginalie: Natürlich haben Betreuer so ganz nebenbei auch ein eigenes Unterhaltungsprogramm. In den Ockenburgh-Jahren spielte dabei des Öfteren die auf Seite 7 erwähnte Fischbude eine Rolle. Wenn nämlich am Spätabend wie auch immer eine Runde ausgespielt worden war und der 2. Sieger so gegen Mitternacht mit dem Fahrrad zu der für Qualität bekannte Fischbude Den Haags (3 km entfernt) fahren durfte, um „frische Fische“ für alle zu holen.



**1995:** 6. bis 20. Juli = Das Betreuer-Team der 2. Lageretappe



Nicht nur für Insider, aber ganz besonders für sie, hier der Ablauf eines Zeltlagers in nicht immer ganz ernst gemeinter Reimform. Vorgetragen im November **1985** beim „Danke an alle.“

## Beladen des LKWs (Freitag)

Ein LKW fährt um die Ecke  
mit Hänger blau.  
In Holland fährt er wie `ne Schnecke,  
Fahrer Josef ist schon grau.

Das Fahrzeug das wird nun bepackt.  
Bei Stürmann steht`s im Auftragsbuch -  
mit Bank und Tisch und Zeltetasche.  
Josef ruft: „Nun aber genug!“  
Franz brüllt zurück: „Nur noch die Margarine,  
Kocher, Fahnenmast, Kartoffelschälmaschine!“  
Um sieben ist es dann getan,  
der LKW könnt ` eigentlich fahr`n.

## Der Sonnabend

Ist die Grenze überquert,  
Franz Bergmann noch mal umgekehrt.  
Weil Straßen wieder umgebaut,  
so dass es einem vom Lenkrad haut.  
„Im letzten Jahr galt hier noch Gas!!!  
Und nun da wächst das grüne Gras.“  
Dann denkt in Ockenburgh der Jan  
„Wann kommt die Sportjugend nur an?“

Doch eh` der Jan es dann verdaut,  
da war die Zufahrt zugebaut.  
Ein jeder Camper weiß um zehn,  
dass hier kann nun gar nichts mehr geh`n.  
Bei Leuten da aus Osnabrück,  
da gibt`s kein Vor und kein Zurück.  
Schuld am Stau in diesem Jahr  
ein langer Ast vom Baume war.  
Als dieser endlich abgesägt,  
wurde wieder vorwärts sich bewegt.

Auf dem Platz von Osnabrück-Land  
das erste Großzelt dann bald stand.  
Jochen, Hermann, Josef, Helmut und Co  
waren doch im Innern froh,  
dass der Himmel ungetrübt war,  
man die Sonne lachen sah  
zu dem Werk, was hier entstand:  
„Zeltlager Ockenburgh“ wird es genannt!

## Aufbau am Sonntag

Jochen seine Leut` sind fleißig.  
Die Uhr zeigt gerade Sechs-Uhr-Dreißig.  
Denn auch ohne Zähne-Putzen  
müssen sie die Stunden nutzen.  
Bis um Elf -Uhr sowieso,  
keiner geht jetzt mehr zum Klo.  
Denn bis um elf sollen stehen drei  
Zelte noch in dieser Reih.  
Der Woppo wollt` das nicht kapieren,  
den Bart sogar noch abrasieren.  
Da schreitet dann der Boss gleich ein  
und ruft ihm zu Gewerkschafts- (Ferkel).  
Die Minuten werden genutzt,  
der Kongresssaal wird herausgeputzt!

Dann steht die ganze Delegation

am Fahnenmast und singt auch schon.  
Die Sitzung kann dann nun beginnen.  
Geheim bleibt alles was da drinnen  
getrunken und beschlossen,  
denn mancher hat schon quer geschossen.  
Man hört da draußen nur die Worte:  
„Bier und keine Torte.“  
Die Wahlen sind dann schnell vorüber.  
Der Jochen schwingt das Zepter wieder,  
und alle rufen dann: „Olè !  
Wie schön ist unsere BSE!“

## Der weitere Aufbau

Aufbau mit Gewerkschaft in vier Tagen.  
Man musste sich gewaltig plagen.  
In der einen Hand ein Bier,  
in der anderen dann vier  
Stangen vom Zelt von Dr. Lange.  
Da wurde einem schon manchmal bange!  
Doch schließlich ist es dann gelungen,  
die BSE wird noch besungen.  
Es steht die Zeltstadt an der See.  
Aufbauer sagen still: „Adieu!“

## Ab Donnerstag Lager 1

Das Aufbaufieber ist genommen  
bis einer ruft: „Sie kommen!“  
Mit Bussen kommen sie nun an,  
163 zählte man.  
163 Mädchen und Knaben  
wollen schöne Ferien haben.  
Dazu kommen noch die Betreuer,  
mancher alt, doch auch ein Neuer.  
Zelte werden eingerichtet.  
Der Erste an der Karte dichtet,  
die nach Hause geht an Oma.  
Franz Bergmann pfeift jetzt „Lapaloma.“  
Zwei Zelte für Georg aus Bohmte,  
damit sich auch die Anfahrt lohnte.  
17 Zelte werden vergeben,  
in ihnen herrscht bald reges Leben.  
Eine Luftmatratze hält nicht, was sie soll.  
Der Heiner wird schon reine doll,  
weil Mama, so hat er jetzt entdeckt,  
den Kofferschlüssel nicht eingesteckt!  
So muss der Mann von den Blau-Weißen  
den ersten Koffer dann aufschweißen.

Die Küche, lange eingerichtet.  
Die Brote werden nun beschichtet  
mit Käse und mit Wurst fürs Kind,  
in der die Energien sind.  
Für Elke, Hilde, Walli und Brigitte  
Steht für 14 Tage in der Mitte  
die Frage: „Ist es dann wohl wahr?  
Wann sind hier die Kartoffeln gar?“

Der Gang zur Düne ist getan.  
Die erste Nacht sie bricht nun an.  
Und in dieser Nacht, der ersten,  
da regnet es zum Bersten!  
.... da regnet es zum Bersten.  
Zelte stehen unter H-2-O.

## 50 Jahre Zeltlager

Keiner konnte mehr zum Klo.  
 Ein See war auch, ihr wisst es alle,  
 im Zelt wo wohnt der gute Kalle.  
 Ein Dampfer wäre jetzt goldrichtig,  
 der Bus ist gar nicht wichtig.  
 Denn bei dem Wasserstand, ihr Leute,  
 man sich auf eine Seefahrt freute.  
 Doch wie dem Ganzen dann auch sei,  
 am nächsten Morgen aus Zelt zwei  
 um fünf zehn kleine Mädchen liefen  
 und ganz laut nach der Anja riefen.  
 Sie wollten spielen in dem Matsch,  
 „Schlafen, so ein blöder Quatsch!“  
 So kam es dann auch vor,  
 dass um sechs fiel das erste Tor.  
 Denn die Zelte neun und zehn  
 hatten einen Ball gesehen.  
 Spielten gleich mit diesem Leder,  
 Fußball spielen kann ein jeder.  
 In dem Großzelt an der Ecke  
 wurde gleich zum Zwecke  
 des Erwachens aller Geister  
 erspielt der erste Lagermeister.  
 Ping-pong, ping-pong,“ war die Melodie,  
 die vergisst man so schnell nie.  
 Doch das Lager lief dann ab,  
 teils in der Sonne, teils im Trab.

**(Nähere Beschreibungen können  
 die Personen geben, die mittelbar  
 oder unmittelbar dabei waren.)**

Sportjugend-Kinder haben `s schön,  
 können sich die Welt ansehen.  
 Fahren mit dem Bus von Kalle,  
 doch der ist dann auch mal alle!  
 Als der Magirus-Diesel bockte,  
 Kalle hinterm Steuer hockte,  
 stellt die Frage an die Lieben:  
 „Könnt ihr meinen Bus mal schieben?“

Ob kleine oder große Pannen,  
 die Ferientage schnell verrannen.  
 Nach Lager eins kommt Lager zwei!  
 Das lief in etwa ebenso (siehe oben).  
 Rallye groß und Rallye klein,  
 Fußball, Volleyball, das musste sein.  
 Dann beim „grenzenlosen Spiel“  
 mancher auf die Nase fiel.  
 Die Disco machte heiß „Bum-Bum-Bum.“  
 War affengeil das Drumherum.  
 Der Herbert wurde angebunden,  
 sonst wäre er vielleicht verschwunden.  
 Das Wetter einfach alles bot  
 vom Hagel bis zum Abendrot.  
 Die 14 Tage waren bald passe`,  
 man saget tränenreich: „Ade.“

Das Lager wurde abgebrochen,  
 die Küche hörte auf zu kochen.

Und die Moral von der Geschicht`?  
 Zeltlager `85 vergisst man nicht!



**1982:** Plausch im Wasser mit  
 entsprechender Kopfbedeckung

## Lagerleiter

Der Lagerleiter ist verantwortlich für das gesamte operative Tagesgeschäft in allen Bereichen eines Zeltlagers. Soll heißen: Er verantwortet das Programm, die Atmosphäre.

Mit zunehmenden Teilnehmerzahlen in den fünfzig Jahren ergab sich einfach die Position des „Lagerleiters“ (siehe Seite 28).

So etwa ab der Ockenburgh-Zeit lassen sich eindeutig diese Lagerleiter ausmachen (in Klammern gesetzt diejenigen, die kurzzeitig eintraten): Franz Grammann, Willi Freier, (Heinrich Buermeyer, Werner Bögershausen, Heinz Keller, Kurt Hehemann), Berthold Wessler, Manfred Welp, Detlef Schlie, Dirk Niemeyer.

## Gesamtleitung

Der damalige Kreisjugendwart und Leichtathlet Heinz Vorkefeld übergab gegen Ende der fünfziger Jahre den Leitungsstafelstab an Franz Grammann. Der reichte ihn weiter an Willi Freier; Manfred Welp übernahm ihn 1994 und seit 2001 ist läuft Dirk Niemeyer mit dem „Staffelholz Zeltlager“.

In der kleinen Broschüre aus dem Jahr 1982 wurde aus Anlass des 25-zigsten Zeltlagers berichtet:

*Nach dem Tode von Franz Grammann teilen sich die organisatorischen Aufgaben Franz Bergmann → Auf-/Abbau, Technik, Einkauf, Wolfram Birk → Finanzen, Werner Bögershausen → Schriftverkehr, Willi Freier → Leitung/Lagerprogramm. In Jahr 1996 („Fünfzig Jahre Kreissportbünde“) waren Franz und Werner noch immer dabei; Bodo Ohmstede hatte 1986 die Finanzgeschäfte von Wolfram übernommen.*

Aktuell ist die Führungsriege so aufgestellt:

Dirk Niemeyer → Gesamtleitung/Lagerleiter,

Bodo Ohmstede → Finanzen,

Helmut Warning → Anmeldungen/Schriftverkehr,

Franz Bergmann/Ansgar Langemeyer /Ulf Glasmeyer → Geräte/Auf- und Abbau,

Hermann Balsing/Guido Sommer → Auf-/Abbau und Einkauf.



Im Wortsinn: Es wird am Zeltlager „gebastelt!“

**2005:** Ansgar Langemeyer und Josef Wöstmann bei der Installation der Wasseranschlüsse Für die Küche in Markgrafenheide



# 50 Jahre Zeltlager

Organisation

Neue Osnabrücker Zeitung vom 2. Dezember 1998



## 40 Jahre Jugendlager: Von Vorkefeld und Grammann bis Freier und Welp

In Fotoalben und anderen Unterlagen aus zig Jahren blätterten etliche Idealisten beim Treffen aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Sommerzeltlagers, das die Sportjugend im Kreissportbund Osnabrück-Land von 1962 bis 1996 im niederländischen Ockenburgh, 1997 in Burhave sowie 1998 in Markgrafenheide bei Rostock aufschlug. In vielfältiger Hinsicht eng verbunden sind und waren (von links) Irmgard Bergmann, Jochen Hehemann, Franz Bergmann, Helmut

Buschmeyer, Ilse Burmeyer, Heinz Vorkefeld, Werner Bögershausen, Klara Hardtert und Manfred Welp mit dieser beliebten Maßnahme, die alljährlich rund 300 Kindern und Jugendlichen ein außergewöhnliches Gruppenerlebnis vermittelt. Zu den Zigtausenden, die seit 40 Jahren betreut wurden, zählen seit 1990 auch Jugendliche aus Neustrelitz. Bei der Premiere 1958 auf Wangerooge wurde Kreisjugendwart Heinz Vorkefeld unterstützt durch Franz Grammann sowie

die Familie Lübbert aus Gretesch. Vorkefeld als Leichtathlet und Grammann als Fußballer fanden stets Gleichgesinnte wie Werner Bögershausen und Karl-Heinz Hardtert für ein Unternehmen, das den „Machern“ und den Jugendlichen gleichermaßen viel Freude bereitede. Ab 1967 brachte sich Willi Freier über rund drei Jahrzehnte für die gute Sache ein, ebenso Franz Bergmann, der seit dieser Woche stolz die Ehrennadel der Sportjugend Niedersachsen als junggebliebener 70jähriger

trägt. Stets partnerschaftliche Hilfe leistete der Landkreis, der durch Manfred Hugo und Hans-Eberhard Hohl zum Jubiläumstreffen bei Klonschnack und Imbiß in der Gaststätte Siebenbürgen einen netten Gruß schickte. Der Rückgang in der Resonanz in diesem Jahr macht Manni Welp & Co. als aktuelle Verantwortliche nicht müde, sondern stachelt weiter an für 1999, wenn wieder in der Nähe von Rostock die Zelte aufgeschlagen werden.

Foto: Gotthardt



2005: Markgrafenheide

## „Zelte zu!“

Hier endet das „durch die Zeiten gehende Gespräch.“

Vielleicht ist es mit diesen Texten und Fotos gelungen, Erinnerungsbilder abzurufen. Bilder, die eventuell den Themenkatalog erheblich erweitern können.

In dem Fall dürfte u. a. die Rede sein:

- *von den sozial-pädagogischen Aspekten eines Zeltlagers,*
- *von den vielen Sponsoren und den Spenden, ohne die ein solches Unternehmen nie auskommen würde,*
- *von den vielen, vielen beteiligten Personen, die hier überhaupt nicht zu Worte gekommen sind,*
- *vom Unterarmbruch des ... (weiß nicht mehr) am ersten Ferienabend,*
- *vom Ferienparkchef Ockenburgh Ton von der Linden („Für uns ist die Saison nicht komplett, wenn die Osnabrücker nicht dabei sind“),*
- *von der „A I D A“ im Rostocker Hafen,*
- *von dem auf einem Elefanten reitenden Lagerleiter Manfred Welp,*
- *von „We are the world!!!“*

**Und dann: „Ruhe in den Zelten!“**

Mai 2007

(Willi Freier)

